

Krankenhaus-Software: Weg mit der Zettelwirtschaft

Blutdruck, Puls, Temperatur und vieles mehr – die in Krankenhäusern genutzte Patientenkurve umfasst sämtliche behandlungsrelevanten Daten. Doch im Stationsalltag vieler Kliniken läuft die Dokumentation noch immer auf dem Papier ab. Die Software VMobile soll dies nun ändern und wird auf der MEDICA in Halle 3 vorgestellt. 18.11.2011



*Bastian Bleisinger und Frank Hemer
demonstrieren die einfache
Handhabung von VMobile;
© Messe Düsseldorf*

Bei der Patientenvisite wird zu 90 Prozent noch immer mit einem unhandlichen großen Papierbogen im A3 Querformat und etlichen weiteren Papierformularen gearbeitet. Hier notieren Ärzte und Pflegepersonal die Vitaldaten, Diagnosen, Medikationen sowie den Krankheitsverlauf des Patienten. Dies geschah bisher hauptsächlich aus Ermangelung einer digitalen Alternative. VMobile soll dem Krankenhausalltag nun zu neuem Schwung verhelfen.

„Vor etwa sechs Jahren haben wir mit der Entwicklung angefangen und seit etwa zweieinhalb Jahren ist VMobile nun schon in der Frauenklinik des Universitätsklinikums Erlangen im täglichen Einsatz“, erklärt Doktor Frank Hemer von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Der promovierte Mediziner und Informatiker demonstriert mit flinken Fingern die intuitive Handhabung des Programmes über einen Touchscreen.

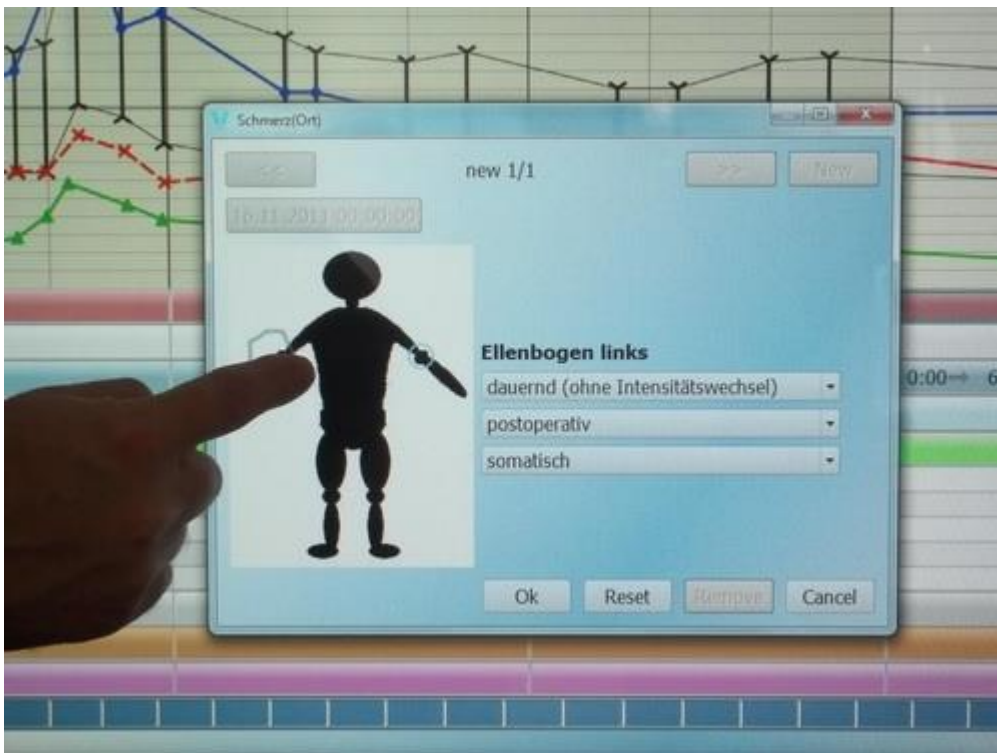


*Die Vitaldaten werden genau
wie auf dem Papier dargestellt;
© Messe Düsseldorf*

Ob Dosierungsberechnungen von Medikamenten oder Labordaten – die Software erfasst alle Daten und stellt sie sowohl Ärzten als auch dem Pflegepersonal zur Verfügung. „Im Prinzip sehen die Abbildungen von Fieberkurven oder die Pflegedokumentation genauso aus wie auf dem Papier. Das Personal muss sich also auch nicht an neue Ansichten gewöhnen“, sagt Hemer. Die einzelnen Eingabeformulare können außerdem individuell an die Wünsche und Anforderungen der Klinik angepasst werden.

Für Hemer und seine Kollegen liegen die Vorteile dieser mobilen digitalen Krankenakte auf der Hand: Da das System auf jedem handelsüblichen Tablet-PC mit Stifteingabe funktioniert, werden die unhandlichen Papierbögen überflüssig und man kann überall zeitsparend Eintragungen vornehmen. „Außerdem können wir auch offline“, betont Hemer. Denn das System funktioniert auch, wenn einmal keine WLAN-Verbindung zur Verfügung stehen sollte.

Zusätzlich werden die kooperativen Prozesse im Krankenhausalltag insofern unterstützt, als dass Ärzte auch parallel auf die Daten zugreifen und Änderungen vornehmen können. Diese werden dann direkt für den anderen angezeigt, sodass keine kontraindizierten Anweisungen, etwa in der Medikation, angeordnet werden können.



Ein gutes Beispiel für die einfache und intuitive Bedienung ist das Formular zur Schmerzlokalisation der Patienten: Das Pflegepersonal braucht an der abgebildeten Figur nur die schmerzende Stelle mit dem Finger markieren. Schon erkennt das System beispielsweise den linken Ellenbogen; © Messe Düsseldorf

VMobile ist derzeit in der Gründungsphase und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und der Europäischen Union gefördert.

Nadine Lormis
MEDICA.de